

## Untersuchungsausschüsse der Zukunft

*Der beste Feldherr ist nicht jener, der die Schlacht gewinnt, sondern der, welcher es erst gar nicht zur Schlacht kommen lässt.*

Sun Zi, chinesischer Feldherr, etwa 1000 v. Chr.

Im Aufarbeiten von Fehlern der Vergangenheit sind politische Mandatare Meister: Jener Fehler, die von anderen begangen wurden. Rückblickend zu prophezeien ist allerdings nicht allzu schwer. Wirklich überzeugend sind Häuptlinge, die es erst gar nicht zur Notwendigkeit derartiger Unappetitlichkeiten kommen lassen. Man weiß nichts oder wenig von ihnen, denn ihr Wirken ist still: Es passiert, gerade wegen ihrer Proaktivität, nichts Auffälliges. Ein gutes Mittel zur Vermeidung von Anlässen zukünftiger Inquisitionen wäre es, deren heute schon absehbare Anfänge aufzuspüren. Es böte sich z.B. die Geldvernichtungseinrichtung Außeruniversitäre Forschung, die unendliche Geschichte der Österreichischen Bundesbahnen und - sehr wahrscheinlich - die zukünftig wiederum zweckentfremdete Verwendung der Mittel aus der Erhöhung der Mineralölsteuer an.

Die allseits boomende Klimadiskussion hat den Anlass zu einem blitzartigen Hüftschuss der Politik auf ein Ziel geliefert, das sie unfehlbar immer trifft: Eine Steuererhöhung. Die Anhebung der Mineralölsteuer, so hört man, wird ausschließlich dem tugendhaften Ziel der Reduktion des CO<sub>2</sub> - Ausstoßes dienen. Wie das im Einzelnen geschieht, ist zwar noch unklar. Man wird erst einmal gut bezahlte Beauftragte einsetzen, die sich sodann in die Agenda der schon zahlreich mit diesen Fragen befassten Beamtenschaft einmengen und für zusätzliche Verwirrung sorgen. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit - *read my lips* - ist damit zu rechnen, dass der weitaus größte Teil der in Rede stehenden vielen hundert Millionen € niemals den Pfad in den solchermaßen veruntreuten Himmel finden wird: Sie werden in viele andere Schlünden verdampfen. Eine Kontrolle dieser Vorgänge in fünf Jahren würde mit Sicherheit ein Resultat erbringen, das die im Moment tugendhaften Anwälte reiner Luft gräulich Lügen strafte.

Bald könnte es sich zutragen, dass die Hilferufe des in Finanznot geratenen Forschungszentrums Seibersdorf (ARCS) auch jenseits der ehrwürdigen Hallen diverser Ministerien hörbar werden. Bei einem Forschungs- Auftragsvolumen von etwa 38 Mio. € erhielt dieses Etablissement im Jahre 2005 (eine Bilanz für 2006 ist noch nicht veröffentlicht) Zuschüsse von 60 Mio. €, um 14% mehr als im Jahr zuvor. Im selben Zeitraum stiegen die Personalkosten um 15% - hauptsächlich deswegen, weil Parteifreunde und deren Anhang untergebracht wurden, ohne die Mehrkosten

durch Leistungssteigerung zu amortisieren. Bis zum Zeitpunkt einer öffentlichen Untersuchung dieser herzergreifenden Vorgänge, die wegen der Hinfälligkeit einer wichtigen staatlichen Institution gerechtfertigt wäre, werden sich die Ziffern wahrscheinlich noch weiter verschlechtern. Nimmt man das vollmundige Bekenntnis zur Erhöhung der Forschungsquote nicht bloß im Zusammenhang mit den Ausgaben, sondern - insbesondere - mit den Resultaten ernst, läge ein Beweggrund zur Untersuchung vor, der triftiger wäre als jener der Eurofighter.

Im Jahre 2011 wiederum könnte ein Untersuchungsausschuss dem unablässig steigenden Kapitalbedarf der ÖBB nachspüren. Die Summen, um die es sich sodann handeln wird, lassen die Eurofighter als entzückende Papierflieger erscheinen. Mit Leichtigkeit werden die Inquisitoren nachweisen, dass die Kalkulationen für diverse Projekte bereits 2005 totale Unrentabilität offenbarten. Mit geheucheltem Entsetzen wird man entdecken, dass auch die Konformität mit einigen Budgetgesetzen nicht gegeben war. Und zu allerletzt wird erbittert festgestellt werden, dass die Baukosten um das Doppelte überschritten wurden und weder in den Budgets der ÖBB noch in jenen des Bundes ausreichend berücksichtigt waren. Es wird diesem Ausschuss, soviel kann man heute schon sagen, leicht fallen, über die in solchen Fällen allzeit Verantwortlichen den Stab zu brechen: Die Manager der Bahn. Die politischen Obermacher haben ja *„einen hochkompetenten Aufsichtsrat dieser wiederum einen Holding - Vorstand- dieser alsbald operative Geschäftsführer“* bestellt, sich überhaupt und niemals eingemischt, sämtliches den Organen überlassen und eben jene hätten eben, schon wie damals unter Kreisky selig in der Verstaatlichten- Ära, leider alles vermurkst. (Etliche hatten damals Herzinfarkte, mehrere wurden eingesperrt, manche sind immer noch im Kriminal. Ich selbst habe Glück gehabt).

In der Rückschau wissen wir das immer alles. Vorauszudenken und all dies nicht geschehen zu lassen ist halt so schwer! Viele muss man enttäuschen, niemandem kann man es recht machen, es gibt nichts - auf Rechnung anderer - zu verschenken, kein Presselob, keine Posten und Glamourartikel, nur die grauslichen Mühen der Ebene. Da ist es doch viel spannender, zu versuchen, schnell das Lob, den Ruhm, einzufahren und das dicke Ende, das vier, fünf Jahre später dräut, wuchtig in andere Richtungen ausschwingen zu lassen.

Mittlerweile ist es ja offenkundig, dass der Staat keine Firmen führen kann. Manchmal zweifle ich schon daran, ob er wenigstens den Rest schafft.